

Das fotografische Bild. Im Spannungsfeld von Dokumentation und Inszenierung. Strategien der Produktion (Konstruktion) und Konstituierung

## **Fokus Fotografie 1** (Wdhlg.; siehe Informationen zur Präsentation)

### **Kontexte** (Erscheinungskontext/-umfeld des fotografischen Bildes)

Kontexte berücksichtigen und erwähnen: Dokumentation/Reportage-Fotografie, Wissenschafts-Fotografie, Kunst-Fotografie, Produkt-/Werbefotografie, Modefotografie; Schnittstellen zu anderen Medien (analog/technisch-digital) wie Malerei, Druckgraphik, Film.

### **Technik**

Analog, digital, sw oder Color-Prints;

Handabzug oder digitalisierte Vorlage (Scan); unbedingt den Entstehungszeitraum beachten, um Schlussfolgerungen ziehen zu können. Hinsichtlich SW-Fotografien; hier kann es Irreführungen geben (vgl. Cindy Shermans „Untitled Film Stills“). Oder rein digital erstellte Fotografien/Bilder: Ab 1980/90 relevant.

Abzüge: Besonderheiten wie Handabzug (color + sw), Silber-Gelatine-Abzug (sw) sind parallel zu kommerziellen Abzügen/Prints möglich. Oder sie verweisen pur auf die SW-Fotografie (d.h. erneut: Auf Entstehungszeitraum achten)

### **Medium/Mediale Bedingungen und künstlerische/bildliche Strategien**

Inszenierte oder dokumentarische Fotografie; Momentaufnahme. Serie oder Einzelbild. Sozialkritischer Fokus vs. idealisierender. Fake oder „Faktizität des So-ist-es-gewesen“ (Stiegler)? Neutrale Fotografie? Also sachlich und nüchtern? Oder „Inszenierte Normalität“?

Bild-Erzählung, Bildkomposition, Strategien der Bild-Inszenierung, sichtbare Motive und Bildelemente erkennen UND unsichtbare Konzepte entdecken. D.h., sich die Frage beantworten: Was hat der/die FotografIn getan, um dieses fotografische Bild zu erstellen? Wie ist sie/er vorgegangen. Was verrät das Bild darüber?

Welche Wirkung hat das Foto? Warum? Und verführt es uns aufgrund seiner Schönheit + Perfektion dazu, etwas, also das Dargestellte zu idealisieren? Gibt es Widersprüchliches? Im Bild oder zwischen Bild und Wirkung/Aussage?

Stimmen alternativ Wirkung, Intention und die Wahl der bildlichen/bildnerischen Mittel überein? Und potenzieren sich so gegenseitig bzw. die Wirkung und Aussagekraft der Fotografie?

### **Kunsthistorische Rahmung/Verankerung/Verortung**

Gibt es (Ihnen bekannte) kunsthistorische Anleihen im fotografischen Bild? Sind Entwicklungslinien erkennbar, die auf Kunstwerke, Motiv- und Ideenfelder früherer Epochen verweisen? Und so auf die klassischen Medien (Malerei, Zeichnung, Plastik).

Was sind/wären die Besonderheiten und zeitgenössischen Erkennungszeichen der Fotografie? Welche Funktion(en) kommt/kommen der Fotografie in diesem intermedialen Dialog zu?

Ich denke das genügt für den Anfang. Viel Spaß beim Entdecken und Handhaben des fotografischen Mediums!

Viel Erfolg! Viel Spaß! Und Erkenntnis.

S. Ullrich

Das fotografische Bild. Im Spannungsfeld von Dokumentation und Inszenierung. Strategien der Produktion (Konstruktion) und Konstituierung

## Allgemeine Information

In der Regel unterstützen die bildgestalterischen Elemente die Wirkung des (fotografischen) Bildes; dennoch ist Vorsicht und kritische Reflexion angesagt/geboten, denn es kann durchaus sein, dass irritierende, widersprüchliche, der Wirkung und/oder Intention (ein Unterschied) zuwiderlaufende bildsprachliche Mittel eingesetzt sind/wurden.

## Fokus Fotografie 2

### Übernahmen aus der Bildanalyse klassischer Medien (Malerei, Zeichnung, Druckgraphik)

- Sachangaben in der Bildunterschrift: Titel, Entstehungszeitraum/-jahr; Technik, ggf. Bildgröße; Künstler:in; Sammlung/Standort/Besitz des Bildes/Kunstwerks/der Fotografie
- aus diesen ersten Informationen können Sie Wesentliches ableiten. Wie den politisch-gesellschaftlichen, also historischen Hintergrund; Die Bildgröße spielt eine Rolle für die Wahrnehmung des Werks (stellen Sie sich vor, das Bild in einer Ausstellung zu betrachten). Die Angabe, in welchem Museum/welcher Kunstsammlung sich das Werk befindet, lässt auf dessen Anerkennung/Qualität schließen.
- Quer- oder Hochformat
- Bildgröße
- Komposition: Aufbau/Gliederung des Bildes, d.h. Bildvorder- und -hintergrund, zentrales (bildmitriges) Motiv/Bildmitte
- Blickachsen: D.h., was fällt sofort auf, was als Zweites, etc.: D.h., Sie überprüfen, wie das Bild/Werk sie lenkt/leitet. So erkennen und benennen Sie die Zusammenhänge zwischen den sichtbaren Bildelementen.
- Vom Detail zur großen/übergeordneten Idee gelangen und/oder vom zentralen, also deutlich sichtbaren Motiv (Größe, Farbe, Form, Lichtgestaltung) zum Detail.
- Achten Sie darauf, sich nicht zu sehr im Detail zu verlieren. (Zu viele Kleinigkeiten erwähnen)
- Kontraste: Farb-, Form-, Licht- und Bedeutungskontrast(e). auch Komplementärkontraste (Farbe), Hell-Dunkel-Graduierungen (Farbe und Lichtverhältnisse), Formkontraste (u.a. rund-eckig, senkrecht-waagrecht), auch hinsichtlich der Bedeutung existieren Kontraste, also Bedeutungskontraste; diese können eventuelle Widersprüchlichkeiten im Bild darstellen/aufzeigen;
- Form(en) – Licht – Farbe(n)
- Fotografische Licht- & ästhetische Gestaltung durch das Zusammenwirken von Blende und Belichtungszeit: Unschärfe, Tiefenschärfe, Ausleuchtung u/o Hervorhebung;
- Stimmung/Atmosphäre: Kalt, warm, harmonisch, chaotisch, gegliedert, ordentlich, strukturiert, idealisiert, neutral, ...
- Genres: Portrait (Gruppen-, Individual-, etc.), Landschaft, auch Stadt- oder Industrielandschaft, Stillleben
- Portrait: Ganzkörper-, Dreiviertel-, Gesichtsportrait (= close up); Ansicht: Profil, Halbprofil, Dreiviertelprofil, Frontal
- Perspektive: Unter-, Auf-, Frontalsicht/-ansicht; auch: Frosch- oder Vogelperspektive; Fluchtpunkt(e). Auch: Nähe, Distanz des dargestellten zum Betrachter. Kamerastandpunkt; dieser überträgt sich in der Regel auf den/die BetrachterIn.
- Zusammenhang von bildsprachlichen Elementen und Wirkung (erster Eindruck)

- VORSICHT: Nicht unbedingt den Begriff des Symbols verwenden; kann falsch sein, da sich der Begriff eher auf die Malerei früherer Epochen (Barock) bezieht/aus derselben ableiten lässt, weil zeitspezifisch relevant; Wenn ein Motiv symbolischen Charakter hat, wie z.B. eine Totenmaske ist das etwas Anderes;
- Der Begriff des Metaphorischen ist eine gute Alternative
- Es gilt also: Hinterfragen Sie kritisch Ihre Wahrnehmung; Überprüfen Sie Ihre Meinung/Auffassung anhand der tatsächlich sichtbaren Motiv-/Bildelemente; (Erinnern Sie sich ggf. an die Irrtümer im Verlauf des Unterrichts/der Präsentationen)

## **Fachvokabular/-begriffe zur Fotografie**

### **Schreibweise: Fotografie – Photographie; NIE Photographie oder Photografie**

#### **Technikspezifische Begriffe (er)kennen und anwenden**

Serie; Auflage; Original/Unikat vs. Serialität = Reproduzierbarkeit der fotografischen Bilder; d.h. nahezu unendliche Vervielfältigung jeder Vorlage (analog/digital); sw/color; Silbergelatineabzug; Handabzug; verschiedene Bildgründe (Papiere, auf die belichtet/gedruckt wird); vgl. Werbeplakate, Kunstdrucke; dabei wird das fotografische Bild (Papier) auf Leinwand oder z.B. Aludibond „aufgezogen“ (= geklebt).

#### **Lichtgestaltung**

Tageslicht, natürliches Licht, künstliche Lichtquelle wie Blitzgerät, Studioaufbau mit professioneller Beleuchtung; hartes, weiches, indirektes Licht, Spot, grell, kontrastreich wie Schlagschatten bei intensiver Sommersonne beispielsweise, mehrere Lichtquellen, auch eine ausgeleuchtete Szenerie.

#### **Farbe**

SW, auch sw (Schwarz-Weiß; ggf. mit Tönung wie Sepia); oder color-Fotografie/Farbfotografie; Daraus ergeben sich diverse Zusatzinformationen wie Negative/Positive in der analogen Fotografie; Handabzüge; Printverfahren der digitalen und/oder der (per Scan) digitalisierten analogen Fotografie; eine spezifische Farbigkeit zeichnet beispielsweise die Fotografien der 1960er-/70er-Jahre aus.

#### **Bildgröße und -formate**

Zusätzlich spezifisch fotografische (Bild)Formate:

- Quadrat (Hasselblad-Mittelformat analog/digital);
- spezifische Formate wie 24:36 mm (Kleinbildkamera)
- oder digital einstellbare Bildformate (teilweise aus der analogen Fotografie übernommen);

#### **Konzept/Inszenierungsstrategie**

Parallel zu den sichtbaren/erkennbaren Motiven(=Bildelementen) der Fotografie erkennen Sie die unsichtbare fotografische Strategie. D.h., Sie sind in der Lage anhand der Informationen, die Ihnen das fotografische Bild liefert – Belichtung, Nähe/Distanz zum Motiv, Unschärfe/Schärfe, der Eindruck, den fotografierte Menschen machen (Gestik, Mimik, Blickrichtung, etc.) – wie der/die FotografIn vorgegangen ist.

Auch stellen Sie Vermutungen (wenn keine weiteren Informationen vorliegen) an, ob es sich um eine Einzelfotografie handelt/handeln könnte oder um eine Serie (mit identischen Inszenierungsstrategien). Oder ob andere Kriterien vorliegen (reportagefotografischer Ansatz, Momentaufnahme), die auf eine übergeordnete Haltung und Vorgehensweise schließen lassen, der sich die einzelnen Bilder zuordnen lassen.

**Iconic turn 1**

**1842:** Die Erfindung der analogen Fotografie (William H.F. Talbot, Louis Daguerre + 2 andere) und ihr Einfluss auf die klassischen Medien Malerei, Zeichnung und Druckgraphik, Plastik/Skulptur. Das fotografische Medium gilt als DAS Medien/DIE Technik der naturalistischen Wiedergabe der Welt/der Wirklichkeit; der „Faktizität des So-ist-es-gewesen“ (Bernd Stiegler, 2010)

Kein Maler/Druckgraphiker, Zeichner konnte/kann in so kurzer Zeit derart perfekt eine Ansicht wiedergeben wie das der Fotoapparat vermochte/vermag.

Das führte zur Emanzipation der klassischen Künste von der sogenannten Mimesis, also der naturgetreuen Wiedergabe der Wirklichkeit/Welt und führte um 1900 in die Abstraktion. Für die der Impressionismus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vorreiter wurde/war/ist und der die »Ismen der Avantgarde« in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zur Folge hatte. Abstraktion und Ismen der Avantgarde meint: Die gänzliche Loslösung der klassischen Bildkünste von der naturalistischen Darstellung. (vgl. 1. Halbjahr)

**Iconic turn 2**

**1980er-Jahre:** Die Transformation von der analogen zur digitalen Fotografie; geht einher mit einer inflationären Präsenz fotografischer Bilder (Internet, Presse, u.a.) . Erhöht das Manipulationsmoment fotografischer Bilder (Fake), das aber bereits mit der analogen Fotografie möglich war/ist.

Zentrale Kriterien wie die Serialität (Reproduzierbarkeit des fotografischen Bildes) bleiben jedoch weiterhin bestehen; werden ggf. explosionsartig gesteigert. Auch die dem fotografischen Medium seit den analogen Anfängen zugeschriebene dokumentarische, die Wirklichkeit exakt, neutral, genau wiedergebende Wirkung/Funktion bleibt (dennoch und in der Regel) bestehen.

**Inszenierung und/oder Dokumentation**

Die klare Trennung von Inszenierung und Dokumentation ist heute mitunter schwierig(er) zu erkennen. Gleichzeitig finden sich zahlreiche FotografInnen/KünstlerInnen, die die Inszenierung auf die Spitze treiben, sodass das Moment der Inszenierung klar erkennbar ist/wird im Bild.

Jede Fotografie weist in der Regel ein geringes Maß an „Inszenierung“ auf: Das ist eine zwangsläufige Folge der fotografischen Produktion. D.h., Ausschnitt aus der Wirklichkeit bestimmen (ein Bild aus dem Bilderfluss rahmen/festhalten), Menschen ggf. bitten, sich auf eine bestimmte Art zu positionieren, sind verhaltens-/geringe und notwendige Maßnahmen. Die beispielsweise im Falle August Sanders dennoch zu einer neutralen Fotografie führen.

**Klare Definitionen**

Die (historischen) Fotografien aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert sind allerdings klar als die folgenden definiert.

**Fotografie Genres, Vorgehensweisen (siehe/vgl. Handouts!!!!)**

A. (nahezu) Neutrale, sachliche Fotografie

- Dokumentarische Fotografie (August Sander, Walker Evans, Edward Steichen)
- Reportagefotografie (Umbo)
- Momentaufnahme (Henry Cartier-Bresson); zudem spontan, lebendig/dynamisch.

## B. Inszenierte Fotografie

Verschiedene Inszenierungsstrategien der Gegenwart/des ausgehenden 20. und des 21. Jahrhunderts:

- vgl. Cindy Sherman, Jeff Wall, Slinkaschu; Thomas Demand
- Surrealistische Fotografie: Dora Maar, Man Ray (1930er Jahre)

## C. In Photoshop/Lightroom stark/offensichtlich nachbearbeitete Fotografie;

vgl. Annie Leibovitz; Mode- und Produktfotografie (Werbung); Nick Knight (Modelfotografie); das ist definitiv ein Kennzeichen der Digitalisierung der Bilder/Fotografie

## D. Zwischen Inszenierung und Dokumentation

Bauhaus-Fotografie

Rineke Dijkstra *Beaches*-Serie; *Stierkämpfer*-Serie

Auch: Annie Leibovitz, obwohl gänzlich inszeniert

Viel Spaß! Erfolg! Und Erkenntnis!!

S. Ullrich